

„Der Friedenswille entscheidet“

„Soldaten- u. Kanonenzahl Nebenfrage“

Man hat sich in Genf über die Abrüstungskonferenz vom Jahre 1932 unterhalten. Der deutsche Außenminister Dr. Curtius sprach deutsch. Er scheute sich nicht, auszusprechen, daß der Völkerverbund keine Dolfsberechtigung verlieren werde, wenn er in der Abrüstungsfrage verjage.

Daran wird nichts geändert durch Sendensons, des englischen Außenministers, Hinweis auf die den Regierungen auferlegte Pflicht zur Abrüstung. Er wollte damit die „vorbereitete Kommission“, die laut Zeugnis Curtius nötig verjagt hat, entlassen, ebenso den Völkerverbund.

Da er aber selber ausdrücklich sagte, die „Pflicht der Abrüstung ergebe sich ganz klar aus Artikel 8 des Völkerverbundespaktes“, legte er dem Völkerverbund wieder mindestens die moralische Verantwortung dafür auf, die Unterzeichner des Paktes zur Erfüllung ihrer rechtlichen Pflichten anzuhalten.

Curtius sieht mit Recht die Verantwortung als Pflicht, die Abrüstung patgemäß zu erzwingen; wenn der Völkerverbund das nicht kann, hat er keine Dolfsberechtigung verloren.

Ob es Sinn behalten würde, einem solchen Gebilde der Konföderierung der Ungerechtigkeit weiter anzugehören? Dr. Curtius hat die Frage nicht gestellt, aber in England gibt es Warner, die damit rechnen, daß die Frage in den nächsten Jahren für Deutschland brennend werden könnte.

Eine Abrüstungskonferenz 1932 mit demselben Fallspiel, wie es in der vorbereiteten Kommission getrieben worden ist, müßte voraussichtlich im ganzen deutschen Volke die ungenügende Forderung wecken: „Seraus aus dem Völkerverbund!“ Wir schreiben ja nicht mehr 1919, sondern 1931/32 und in der Zwischenzeit hat sich in Europa manches geändert. Nicht zu Ungunsten Deutschlands, das nicht mehr fordert als seine Gleichberechtigung.

Herr Briand, der angebliche Europafreund in der Friedensstoga als Vertragsknecht, hat in Genf einen Satz geprägt, der Frankreichs schlechten Willen amtlich bezeugt und gutheißt:

„es handelt sich nicht darum, zu wissen, wie viel Soldaten und Kanonen ein Land haben darf, sondern es handelt sich darum, ob das betreffende Land den Willen hat, sich ihrer zu bedienen.“

Daß ein Staatsmann in einer so „hohen“ Körpergröße wie dem Völkerverbund und nach alledem, was seit Jahren um die Abrüstung als Pflicht geschrieben und gesagt worden ist, noch leere Zukunftsmusik zu machen sich erdreißt, ist ein weiterer Beweis des Mangels an gutem Willen. „Die Zeiten werden sicher kommen, wo zu Wasser, zu Lande und in der Luft eine vollständige Gleichheit der Rüstungen vorhanden ist“ — so jagte Briand. Ein recht einfältiger Beschwichtigungsvorwand gegenüber deutschen vertraglichen Rechtsansprüchen für jetzt.

Briand wird sich nicht wundern dürfen, wenn die Befürworter der Aufrüstung in Deutschland ihm dankbar sein werden für seinen im Rahmen einer Abrüstungsdebatte ungeheuerlichen Satz. Nichts wäre begrifflicher als das.

Deutschlands Friedenswille ist mit Wort und vor allem mit Tat unangähliche Mase darzulegen. Er gilt als verbürgt und offenkundig vor aller Welt. Es wird also — laut Briand! — in Zukunft seine Rolle mehr spielen, ob Deutschland statt 100 000 Mann Reichswehr deren 300 000 hat und die „notwendigen“ Kanonen dazu. Es will und wird sich ihrer ja „nicht bedienen“, um einen Krieg zu entfeuern, sondern nur, um sich inmitten eines waffenstarken Europa das (bisher nicht vorhandene) „Mindestmaß der Rüstungen“ zu erlauben, „das mit der nationalen Sicherheit vereinbar ist.“ (Artikel 8 der Völkerverbundesfassung!)

Deutschlands Sicherheit ist viel härter bedroht, als diejenige Frankreichs, schon seiner „geographischen Lage“ wegen (Völkerverbundesfassung Artikel 8) aber auch um seiner unter dem Mindestmaß liegenden Truppenzahl willen.

Briand wird sagen: „Ja Bauer, das ist etwas ganz anderes“. Er wird es sagen, aber es ist nicht so. Deutschland ist nicht mehr nur der mit Gewalt dazu gezwungene Unterzeichner des Versailleser Vertrages, sondern auch das freiwillige Mitglied des Völkerverbundes. Neben den vertraglichen Bindungen aus Versailles, stehen die vertraglichen Rechte aus dem Völkerverbundespakete. Wenn Deutschland keine Rechte noch länger vorenthalten werden, wird es vor dem Richterstuhl der

Gerechtigkeit auch seiner Bindungen ledig. Diese Auffassung wird Allgemeingut des deutschen Volkes werden, sofern 1932 der letzte Versuch zur Abrüstung zu kommen, fehl schlägt.

Die deutsche Geduld geht zu Ende, auch bei denen, die seit Jahr und Tag um des europäischen Friedens willen für die Wahrung der Geduld sich eingelegt haben. Die Gerechtigkeit ist die Grundlage der Rechte. Sie ist auch die Voraussetzung für europäische Gemeinschaftsarbeit zugunsten der Wohlfahrt der Völker im gegenbringenden Frieden.

Briand hat in Genf wieder eine falsche Karte ins Spiel geworfen. Wer soll in Deutschland noch Vertrauen zu seinem angeblichen Friedenswillen haben? Auf den Glauben an seine Ehrlichkeit hat er schon lange wenig Anspruch mehr oder — er lebt an seinem Ministerstisch und tanzt in Genf nach der Pfeife seiner Gegner in Frankreich. Dann ist er nicht mehr berufen, Führer in der europäischen Bewegung zu spielen. Ihr Sinn ist Gerechtigkeit und Gleichberechtigung aller europäischen Staaten, Deutschland eingeschlossen!

Zufünftige Kriege

Was der Chef der amerikanischen Marine von ihnen sagt

WTB Washington, 20. Jan. Auf der Jahreskonferenz der Vereinigung zur Prüfung der Kriegsverfahren und Behauptung künftiger Kriege hielt der Chef der amerikanischen Marine, Admiral Pratt, einen weitläufigen Vortrag. Von internationalem Interesse sind aus diesem Vortrage die Bemerkungen des höchsten amerikanischen Seemilitärs über künftige Kriege, die er für unvermeidlich hält. Pratt stimmte Professor Shotwells Definition des Angreifers zu; danach ist im Sinne des Kellogg-Paktes der Staat als Angreifer zu verstehen, der sich weigert, den Streitfall dem Schiedsgericht zu unterbreiten. Die in London mit England vereinbarte Parität der Schiffsstellen bezeichnete er als begründet auf der Überzeugung, daß beide Mächte

nie gegeneinander kämpfen

würden, daß sie im Gegenteil in künftigen Kriegen gemeinsam auftreten müßten, sei es aktiv, wenn die Neutralität egoistisch oder unredlich wäre, oder wenn die westliche Kultur auf dem Spiele stehen sollte, sei es als gemeinsame neutrale Front zur Erhaltung des Weltfriedens und zur Verhinderung von Konflikten. Der Londoner Pakt habe beiden Seemächten eine gemeinsame Herrschaft zur See ge-

geben und sie werde in einem eventuellen Kriege — und zwar hinsichtlich als neutrale Gewalt — zum Siege der Gerechtigkeit benutzt werden. (Die Fährte vom „Schutz der westlichen Kultur“ und dem „Siege der Gerechtigkeit“ ist vom Weltkrieg her eine so abgegriffene Münze, daß sie keinen Kurswert mehr besitzt. Die Red.)

Zur Frage der Freiheit der Meere erklärte Pratt, der Stanbaupt des Neutralen, der die Freiheit der Meere verlange, um am Kriege zu verdienen, sei egoistisch und unhaltbar. Viel humaner sei gegebenenfalls eine strikte Blockade, um dem Morben ein rasches Ende zu machen. Amerika habe in der Vergangenheit selbst

Rechte der Neutralen verletzt,

beispielsweise bei der Havannablockade im spanischen Kriege und im Jahre 1917, als es holländischen Schiffe im Hudson beschlagnahmte, nachdem es vorher für sich weitgehende neutrale Rechte verlangt hatte. Erwägenswert sei die Lieferung der Zivilbevölkerung der kriegführenden Staaten mit Lebensmitteln aus neutralen Ländern unter Ausschluß jedes geschäftlichen Gewinnes.

Wie kann der Landwirtschaft geholfen werden?

Ein französischer Programmentwurf schlägt Hilfsmaßnahmen für die europäische Landwirtschaft vor

WTB Paris, 21. Jan. Der außenpolitische Reichsminister hat heute die Kommission der europäischen Studienkommission einen aus drei Teilen bestehenden Programmentwurf unterbreiten werde, der folgende Punkte enthalte:

1. Maßnahmen, um die Getreideernte 1930, soweit sie noch nicht abgeerntet ist, unterzubringen.
2. In Zukunft sollen die Erzeugnisse der aderbauteilenden Staaten im Rahmen bestimmter Kontingente zu einem ermäßigten Zollsatz eingeführt werden können. Eine über besondere Abgaben zu leistende Ausgleichssteuer soll den Land-

wirten behilflich sein, über schwere Jahre hinwegzukommen.

3. Organisation einer internationalen Bank für Landwirtschaftskredite, die Kapitalien der Landwirtschaftsbanken in den einzelnen Ländern unter Berücksichtigung der Hypothekengleichgebung zuführen soll, damit die Zinsen für landwirtschaftliche Kredite, namentlich in Osteuropa, sinken.

Nach dem in Genf weilenden Außenpolitiker des Blattes L'observateur, des Petit Journal, werde die geplante Landwirtschaftskreditbank in Basel bei der Internationalen Zahlungsbank gegründet werden und im übrigen direkt mit den Landwirtschaftsbanken der einzelnen Länder in Verbindung treten.

Als Leichen geborgen

wurden die verschütteten Landespolizisten an der Benediktenwand

WTB München, 21. Jan. Wie der Landesdienst des Süddeutschen Korrespondenzbüros meldet, sind die verschütteten sieben Landespolizisten an der Benediktenwand nach angetragener Tätigkeit heute früh gegen 5 Uhr als Leichen geborgen worden. Die Rettungs-Expeditionen von Tölz, Penzberg, Nengries, Benediktbeuern und München, insgesamt 188 Mann, standen unter der Leitung des gereizten Oberleutnants Remond und des Oberleutnants von Fengel der Landespolizei München. Ein Teil der Helfer ist bereits von der Unglücksstelle abgezogen.

Der schwerverletzte Landespolizist, dessen Namen noch nicht bekannt ist, wird im Laufe des heutigen Vormittags nach Benediktbeuern ins Krankenhaus gebracht, die sieben Todesopfer des Unglücks nach Nengries.

Von einer Lawine verschüttet

WTB Innsbruck, 21. Jan. Vier Holländer gingen am Sonntag von St. Christoph am Arber nach St. Anton. Zwei von ihnen namens Rind und Felaf, beide aus dem Haag,

wollten am gleichen Abend noch zurückkehren, trafen aber auch im Laufe der Nacht nicht in St. Christoph ein. Da in der Gegend eine mächtige Staubschneeburke niederging, nimmt man an, daß beide in die Tiefe gestürzt worden sind. Rettungsversuche, die die von der Gemeinde heimgeleitete Gegend, eine ungemessene Schlucht, durchstreifen, hatten keinen Erfolg.

Die Zukunft von Bayreuth

WTB Bayreuth, 21. Jan. Frau Winifred Wagner hat als Nachfolgerin Siegfried Wagners in der künstlerischen Leitung der Bayreuther Festspiele Herrn Tietjen und in der musikalischen Wilhelm Furtwängler berufen. Der preussische Kultusminister hat Tietjen seine Ermächtigung zur Annahme der Berufung erteilt, ebenso hat Furtwängler seine Zusage gegeben. Diese Neuordnung wird erst 1933 in Kraft treten, da nach dem Willen Siegfried Wagners die diesjährigen Festspiele in unveränderter Form stattfinden. Wilhelm Furtwängler hat sich aber freudigherweise bereit erklärt, schon in diesem Jahre die Leitung von „Tristan und Isolde“ zu übernehmen.

Gegen thüringische Pfarrer

wurde ein Disziplinarverfahren eröffnet

WTB Berlin, 21. Jan. Der thüringische Landeskirchenrat hat, wie der Lokalanzeiger aus Weimar berichtet, gegen die Pfarrer Dr. Emil Fuchs-Giesendach, Rostfisch-Appold, Reichsmittels-Giesendach und von Jüden-Wöhrenbach das formale Disziplinarverfahren eröffnet. Die Genannten werden beschuldigt, gegen die Verfügung des Landeskirchenrates vom 20. August 1930 verstoßen zu haben, wonach den Geistlichen der thüringischen evangelischen Kirche jede aktive politische Tätigkeit untersagt ist. Die vier Pfarrer, die sozialdemokratisch organisiert sind, haben während des Reichstagswahlkampfes Reden für die Sozialdemokraten gehalten, auch, nachdem die betreffende Verfügung bereits erlassen war.

Kurzarbeit

bei der Metallindustrie

WTB Berlin, 21. Jan. Zwischen dem Verband Berliner Metallindustrieller und den Angestelltenvereinigungen fanden Verhandlungen über die Möglichkeit einer Vereinbarung zur Durchführung von Kurzarbeit für launmännliche und technische Angestellte und Werkmeister in der Berliner Metallindustrie statt. Die Gewerkschaften erließen eine generelle Weisung zur Kurzarbeit, um die nach dem beabsichtigten Reichsarbeitsgerichtsurteil zulässige Kurzarbeit in gewissen Ausnahmen einzuführen zu können. Der Verband Berliner Metallindustrieller ist zum Abschluß eines solchen Abkommens bereit, doch ist gegen eine Einigung noch nicht zu Stande gekommen, da über die Grenze der Herabsetzung der Arbeitszeit und der Kürzung der Gehälter ein Einverständnis noch nicht erzielt werden konnte.

Das „Blaue Band“

Rekord des Schnelldampfers „Bremen“

WTB New York, 21. Jan. Der Schnelldampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd, der gestern hier eintraf, hat die Fahrt Bremen—New York in sechs Tagen und drei Stunden zurückgelegt und damit den bisher von seinem Schwesterdampfer „Europa“ gehaltenen Rekord für diese Strecke um drei Stunden gelagert.

Drei Kinder erstickt

WTB Saarbrücken, 21. Jan. Drei Kinder eines Bergmannepaars aus Dilsburg im Rülhertal sind gestern Abend, während die Eltern Bernadette besuchten, bei einem Brande erstickt. Die Frau hatte das kleine Jahre alte Mädchen und die fünf und vier Jahre alten Jungen in dem neben der Küche liegenden Schlafzimmer zu Bett gebracht. Als die Eheleute nach vierstündiger Abwesenheit heimkehrten, fanden sie die Wohnung dicht überquillend mit Abzweigleitungen, die an einem herab liegenden Lappen Feuer gefangen. Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Der Brand konnte von herbeieilenden Nachbarn in kurzer Zeit gelöscht werden.

Mord im Kino

WTB Berlin, 21. Jan. In einem der größten Lichtspieltheater Neuköllns, dem Mercedes-Kanal, wurde gestern Abend gegen 11 Uhr ein schmerzliches Verbrechen verübt. Mehrere unidentifizierte Täter drangen in die Bürodame des Kinos ein, überfielen den zufällig noch auswendig geschäftsführenden Direktor und töteten ihn durch mehrere Schüsse nieder. Es steht noch nicht fest, ob die Tat ein Raubmord oder ein Racheakt ist.

Mord und Selbstmord

WTB Stuttgart, 21. Jan. Nach heftigen Streitigkeiten hat gestern Abend der Kaufmann Sigel seine Frau durch zwei Schüsse in Brust und Kopf getötet und dann sich selbst durch einen Schuß in die Schläfe das Leben genommen. In Conzheim hat eine alleinstehende Dame, die zu schwerem neigte, ihr zwölfjähriges Kind und dann sich selbst erschossen.



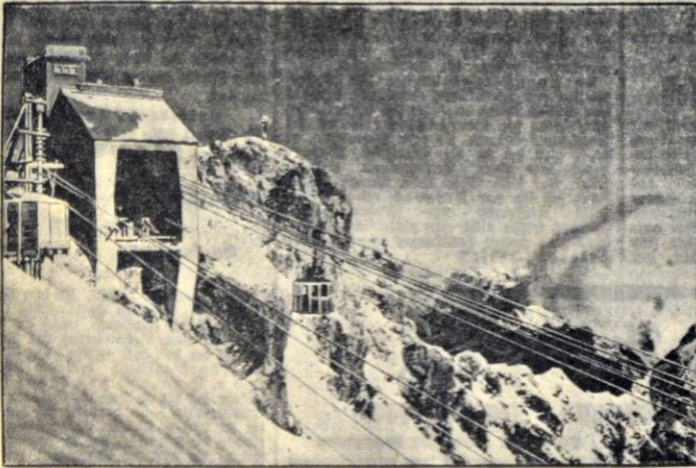
Humor des Tages

Auf energisches Verlangen Deutschlands, Italiens und Englands ist jetzt Rußland zur

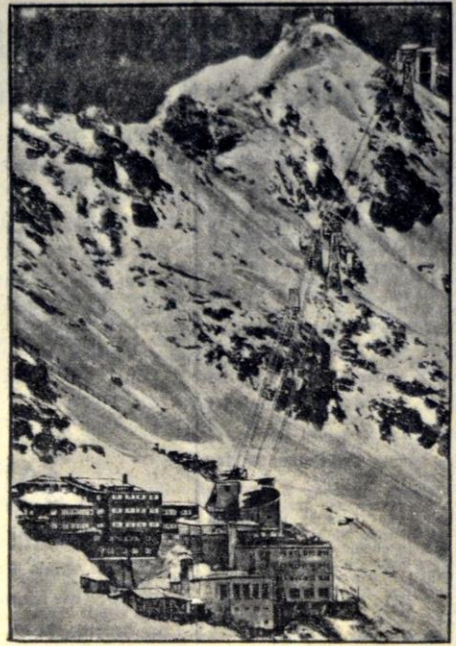
Teilnahme an den Wirtschaftsverhandlungen eingeladen worden. Genfer Honig für den Russen-Bär

Einweihung der Zugspitzbahn

Rid auf die neue Strecke von Schneefernerhaus (2600 m) zur Bergstation (Bild nebenstehend). Am 20. Januar wurde die Gipfelstrecke der Zugspitzbahn feierlich in Betrieb genommen.



Die Gipfelstation der Zugspitzbahn



Zweitausendjährige Wachsbilder

Die altägyptische Sitte, die Verstorbenen auf funibollose Weise zu mumifizieren, und den Mumien eine porträtähnliche Gesichtsumhüllung mit ins Grab zu geben, beruht auf dem Glauben, daß der Verstorbenen nur dann des Weiterlebens nach dem Tode gewiß sein dürfte, wenn sein Verbleiben erhalten bliebe, und wenn sein Schicksal, der „Ra“, in irgendeiner Kopfbildung des Verstorbenen, in ein Bild, eine Statue oder eine den Jüngern des Lebenden nachgebildete Mumienmaske, eingehen könne. In den älteren Zeiten der ägyptischen Geschichte wurden diese Masken plastisch gestaltet; so war z. B. die berühmte Mumienmaske des im 14. vorchristlichen Jahrhundert begrabenen Pharaos Tutenchamon aus reinem getriebenen Gold! Als dann ein Jahrtausend später die griechische Kultur in Ägypten Eingang fand, ging man dazu über, die plastischen Mumienmasken durch flache, gemalte Bildnisse zu ersetzen, wozu sich auf Holztafeln gemalte Wachsfiguren besonderer Beliebtheit erfreuten. Man stellte sie nach dem Einbrennverfahren her, bei dem man sich des Wachses als Bindemittel der Farben bediente und die verschiedenfarbigen, auf die Holztafel aufgetragenen Wachsflächen mit einem Glübeisen zum Schmelzen brachte. Die hierdurch bewirkte feste Bindung der Wachsfarben an den Holzgrund mag dazu beigetragen haben, daß einige dieser Mumienbilder unbeschädigt und in erstaunlicher Frische die Jahrtausende überdauern konnten; sie bilden heute — besonders Schmuckstücke der Museen in Berlin, Dresden, München, Paris und Gizeh. Bei einzelnen dieser Bilder ist die Modellierung so lebendig, der Gesichtsausdruck so lebendig, die Farbenverteilung so meisterhaft, wie man es dann erst volle zwei Jahrtausende später, in der europäischen Bildnismalerei des 17. Jahrhunderts, von neuem gelernt hat.

Warum sie ihn duzte

Im Nuotoal in der Schweiz farb vor einigen Jahren das Kaki, das Original einer unwürdigen Bergwittin. Sie duzte alle ihre Gäste, auch einmal einen hohen Staatsbeamten aus Schwyz, der bei ihr eingelehrt war. Dieser

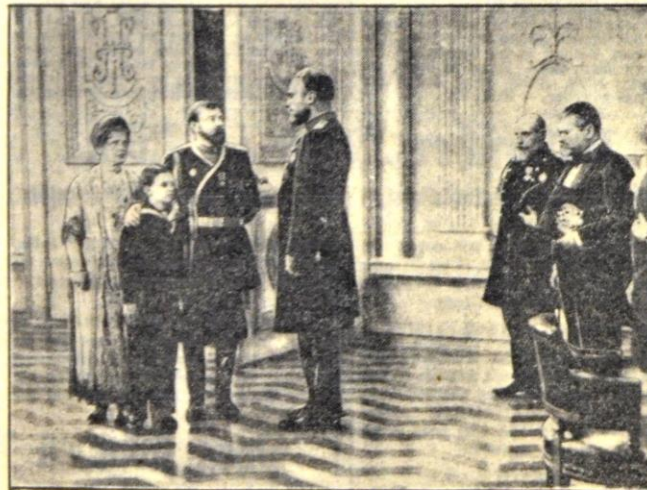
fragte: „Mi liebt Frau, warum duzt Ihr mich, mer kenneht ja enand nid und hend enand noch nie glich?“ Da portierte sich das Kaki mit eingeklemmten Armen vor den hohen Herrn und sprach mit Ernst: „Da, was bist du du? Ich das ä logar du Herrgott, und mich me du Herrgott wirch du du wohl nid si!“

Ein Irrweg des Herzens

Ein altes Mütterchen, verhehelt und vertradnet, wankt, auf einem Stod geküht, vor mir einher.

Die Kermite — ich verfall auf recht melancholische Gedanken über das menschliche Leben — so alt, so schwach und so elend! Muß du noch auf der Straße wandeln, hatt die müden Knochen wohl auszukreden, Sicher aus Not! Ich trete an ihre Seite: Liebe Frau, darf ich Sie ein wenig kügen? Wo wollen Sie hin in so später Abendkünde?“

Die Alte sah mich verduht aus kleinen Augen an. Schließlich greint sie: „Schänen Sie sich, junger Mann, und lassen Sie mich alte Frau in Frieden — ich gehe ins Kino!“

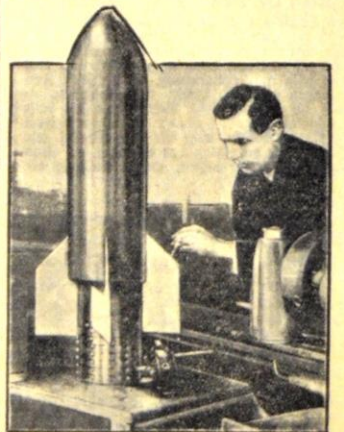


Aus dem Film „1914“. Zar Nikolaus von Rußland (Reinh. Schünzel) und Großfürst Nikolajewitsch (Herbinaud Hart)



Der Löwendompteur Harry Petersen

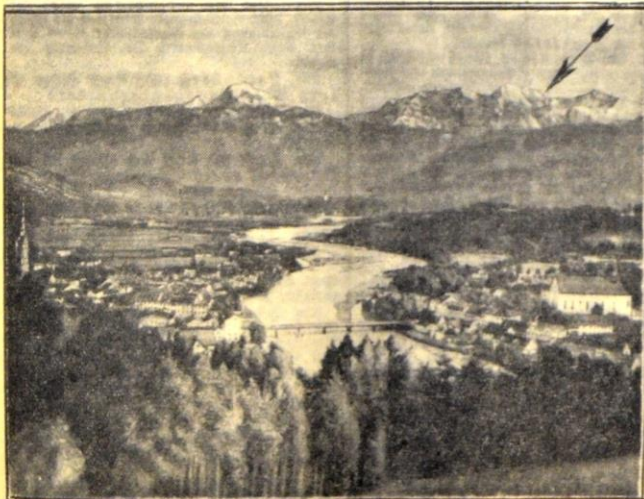
mit seinen Verberläwen, ein gern gesehener Gaß der Strasse, erhielt die Ehrenmedaille des Deutschen Tierzuchtvereins in Anerkennung der guten Behandlungsweise, die er seinen Pfleglingen angedeihen läßt.



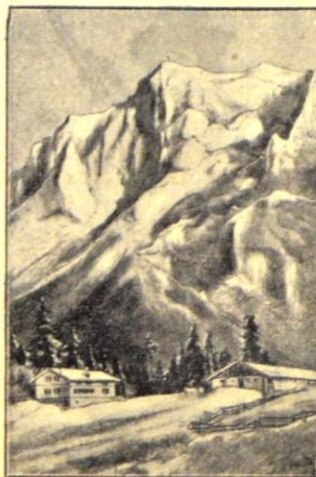
Der amerikanische Kälteforscher Dr. Lyon, mit dem Oberleit der ersten Welttraumkafete, die demächst abgeschossen wird und zur Messung der atmosphärischen Verhältnisse in der Stratosphäre dienen soll. Die ganze Kafete hat etwa die dreifache Höhe des dargestellten Oberteils.

Was versteht man unter einem Buschel Getreide?

Buschel ist in England, dessen Kolonien und den Vereinigten Staaten von Nordamerika ein unferem Schüssel entsprechendes Getreidemag. Es gibt verschiedene Arten von Buschel ungleicher Größe. In Großbritannien und Irland ist das sogenannte Imperial-Buschel gesetzlich eingeführt. In den britischen Kolonien und den Vereinigten Staaten ist aber noch das kleinere, sogenannte Winchester-Buschel gebräuchlich. Das in Kanada übliche Buschel fahgt ungefahr 27 Kilogramm Getreide.



Bad Tölz mit der Benediktenwand (durch den Pfeil bezeichnet)



Die Benediktenwand von der Tuhinger Hütte aus

Im Gebiet der Benediktenwand bei Bad Tölz wurden neun bairische Holzgel-Stiläufer von einer Lawine verschüttet. Rach Stundenlanger Arbeit konnten sieben der Bergunglückten nur als Leichen geborgen werden.